

Pressemitteilung

Berlin, den 19.09.2009

Erklärung des BüSGM gegen die Kanonenbootpolitik im Libanon mit deutscher Marine als Nagelprobe für Einsätze der Bundeswehr in aller Welt

Im Kalten Krieg hatte die Bundesmarine bis zur Annektion der DDR durch die BRD ihr Einsatzgebiet in Ost- und Nordsee festgelegt. Die Bewaffnung der westdeutschen Seestreitkräfte war ausschließlich auf den Verteidigungsfall ausgerichtet. Nach 1990 hat die Bundesmarine ihren Einsatzplan und ihre Ausstattung mit nicht unerheblichen finanziellen Aufwand, der für die Stärkung des Sozialstaats fehlt, verändert. Mit neuartigen Korvetten und Fregatten wird sie für den Aggressionsfall ausgestattet. Bis 2010 wird die Bundesmarine in drei neue Kategorien eingeteilt und wird Bestandteil der 15.000 Soldaten der NATO.

T

1. Eingreifkräfte für den Krieg

- Die deutsche Beteiligung an diesen multinationalen Truppen ist ambitioniert. 15000 Soldaten stehen für die NRF durch die NATO bereit, die ab November 2006 binnen einer Woche weltweit in den Kriegseinsatz ziehen können.

2. Erweiterung des Bestandes der Marinewaffen

- Nach unseren Informationen sollen für die Eingreiftruppen, bestehend aus Seeluftstreitkräften, neun Minenabwehreinheiten und sechs bis sieben Versorgungseinheiten acht Fregatten, vier U-Boote, fünf Korvetten, zehn Schnellboote, vier U-Boote und zehn Fernaufklärer zur Verfügung gestellt werden.

3. Europäischer Werftenverbund

- Unter Federführung von Blohm & Voss stellt die ARGE K 130, zu der u.a die Nordseewerke Emden und die Privatwerft Friedrich Lürssen, Bremen, gehören, fünf Korvetten her. Jede wird mit Abschusseinrichtungen für vier Marschflugkörper ausgerüstet. Insgesamt sind 60 Marschflugkörper bestellt worden. Der Korvettenbau verschlingt etwa 970 Millionen, die Marschflugkörper kosten 215 Millionen, also zusammen etwa 1,2 Milliarden Euro (Stückpreis 240 Millionen Euro)

Der Schulterchluss von Kapital und Regierung wird wieder einmal vollendet. Die gefährliche Allerweltsformel, dass die Bundeswehr ihre Aufgabe im Kampfes gegen den „internationalen Terrorismus“ sieht, und sich wegen der Export- und Rohstoffabhängigkeit besonders den Ländern zuwenden muss, in denen wichtige Rohstoffe und Energieträger gefördert werden, ist mehr als durchsichtig und Imperialismus im wahrsten Sinne des Wortes. Erstmals nach dem zweiten Weltkrieg sollen deutsche Soldaten im Nahen Osten als Nagelprobe für noch wesentlich umfangreichere Aggressionen. eingesetzt werden

Das BüSGM lehnt politische Ziele, die mit präventiver Kriegsführung und Dominanz über andere Staaten zusammenhängen, und die sich dabei scheinheiliger Argumente, wie denen des Kampfes gegen den Terrorismus, der Verbreitung von Demokratie bedienen, ab.

Das BüSGM fordert von allen Parteien, von den außerparlamentarischen Organisatoren, den Gewerkschaften die Ablehnung des Bundeswehreinsetzes im Nahen Osten, die Verteidigung des Völkerrechts auf der Grundlage der Prinzipien: des Respekts vor der Souveränität und der Gleichheit der Staaten; und die Respektierung des Rechts jeden Volkes, das politische, wirtschaftliche und soziale System zu wählen, das seinen nationalen Interessen entspricht, seine Kultur erhält und entwickelt. Die Verteidigung des Friedens durch Krieg war und ist niemals erfolgreich. Wir fordern den Einsatz diplomatischer Mittel..